XXV

studia germanica posnaniensia

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

T 25. 1999.
cd. 4290444
HORIZON
cz. 82054,

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

STUDIA GERMANICA POSNANIENSIA

XXV

Herausgegeben von

ANDRZEJ BZDĘGA, STEFAN H. KASZYŃSKI, HUBERT ORŁOWSKI

Epische Grossformen. Tradiertes und modernes Erzählen.

Beiträge einer polnisch-deutschen Vortragsreihe im Institut für Germanische Philologie der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań Dezember 1998

Redaktion: Roman Dziergwa

WYDAWNICTWO NAUKOWE

POZNAŃ 1999

Projekt okładki: Ewa Wąsowska

Wydanie publikacji dofinansowane przez Komitet Badań Naukowych

© *Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 1999*

Redaktor techniczny: Dorota Borowiak

ISBN 83-232-0982-0
ISSN 0137-2467

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIWERSYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

Wydanie I. Nakład 530 egz. Ark. wyd. 9,75. Ark. druk. 7,25
Papier offset. kl. III, 80 g, 70×100. Podpisano do druku w październiku 1999 r.

WYKONANO W ZAKŁADZIE GRAFICZNYM UAM. POZNAŃ, UL. WIENIAWSKIEGO 1

Bibl. UAM W

INHALT

Zur Geschichte und zum wissenschaftlichen Ertrag der bi- und multilateralen Konferenzen des Instituts für Germanische Philologie der Posener Universität (Roman Dziergwa) ... 3

Werner Röcke: Der groteske Krieg. Die Mechanik der Gewalt in Heinrich Wittenwilers *Ring* ... 13

Albert Meier: „Tolerante Missachtung der Mehrheit". Botho Strauß' Roman *Der junge Mann* als Erzählen gegen die Entropie ... 29

Hubert Orlowski: Geschichtsphilosophische Parabel versus Epochenroman? Zu Thomas Manns *Doktor Faustus* ... 39

Hubertus Fischer: Alter und neuer *Parzivâl*: Wolfram von Eschenbach und Adolf Muschg ... 59

Roman Dziergwa: Polen und das deutsche Sachbuch der Zwischenkriegszeit. Zu einigen Aspekten der Polenbücher von Friedrich Sieburg, Elga Kern und Heinrich Koitz ... 69

Jerzy Kałążny: Dichter auf der Reise durch Land und Geschichte. Einige Bemerkungen zu Fontanes *Wanderungen durch das Land Brandenburg* und *Wanderungen durch Frankreich* ... 81

Maria Wojtczak: *„Wer ein Liebhaber fein geistiger Poesien ist, der lege dieses realistische Buch ungelesen aus der Hand"* (H. Hilde-Brand über seine Novellen aus dem Posener Lande). Zur Erzählsituation in der Ostmarkenprosa ... 93

Izabela Sellmer: Die Tagebücher von Thomas Mann als eine (epische?) Grossform ... 101

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU
Studia Germanica Posnaniensia XXV 1999

ZUR GESCHICHTE UND ZUM WISSENSCHAFTLICHEN ERTRAG DER BI- UND MULTILATERALEN KONFERENZEN DES INSTITUTS FÜR GERMANISCHE PHILOLOGIE DER POSENER UNIVERSITÄT

Am 7. Mai 1999 feierte die Posener Germanistik ähnlich wie die Adam-Mickiewicz-Universität achtzig Jahre ihres Bestehens. Bereits im Gründungsjahr unserer Alma Mater wurde der Lehrstuhl für Germanische Philologie errichtet, zu dessen Leiter man den bedeutenden Krakauer Sprachwissenschaftler Adam Kleczkowski (1883-1949) ernannt hat. Seinen vielseitigen organisatorischen und wissenschaftlichen Bemühungen ist eine erfolgreiche und kontinuierliche Entwicklung des Lehrstuhls in der Zwischenkriegszeit bis 1933 zu verdanken. Zu dessen Nachfolger wurde Jan Berger, der nach seiner Krakauer und Berliner Studienzeit (er gehörte zu den Schülern Erich Schmidts) zunächst als Gymnasiallehrer in Lemberg und später auch in Posen tätig war. Als Literaturwissenschaftler gab er dem wissenschaftlichen und didaktischen Profil des Lehrstuhls eine Neuorientierung.

Im Jahre 1945 unmittelbar nach dem Kriegsende und der Befreiung der Stadt hat der germanistische Lehrstuhl der Universität seine Tätigkeit unter der Leitung von Prof. Jan Berger wiederaufgenommen. In der ersten Aufbauphase mußten vor allem die alten Bücherbestände der Bibliothek zusammengetragen und ergänzt werden. Es galt auch so bald wie möglich an die Beschaffung neuer Bücher und Unterrichtsmaterialien zu denken.

Seit 1953 existierten zwei getrennte Lehrstühle: der eine für germanische Sprachen und der andere für Geschichte der deutschen Literatur. In der zweiten Hälfte der sechziger Jahre erfolgte schließlich eine schwerwiegende Umorientierung der literaturwissenschaftlichen Forschung. Seitdem war die Erforschung der deutschsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts als Hauptanliegen der literaturwissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts zu betrachten. Die von ihnen geführten wissenschaftlichen Untersuchungen konzentrieren sich in der Literaturwissenschaft vornehmlich auf die deutschsprachige Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der deutschen und österreichischen

Gegenwartsliteratur, der deutsch-polnischen Kultur- und Literaturbeziehungen u.a. unter Berücksichtigung von literaturtheoretischen, imagologischen, translatorischen und rezeptionsgeschichtlichen Fragestellungen. Nicht zu übersehen sind die parallel geführten Untersuchungen zu skandinavischen Literaturen sowie die breit verstandene Vermittlungsarbeit, im Rahmen deren u.a. ein großangelegtes editorisches Unternehmen – die „Posener Deutsche Bibliothek" unter der Leitung von Hubert Orłowski und Christoph Kleßmann – zustande kommen konnte.

Seit vielen Jahren entwickeln die Mitarbeiter des Instituts für Germanische Philologie ihre wissenschaftlichen Aktivitäten auf breitem internationalem Forum. Erwähnenswert sind Stipendiatenaufenthalte und Lehraufträge in vielen befreundeten wissenschaftlichen Zentren wie Berlin, Kiel, Hannover, Potsdam, Weimar, Mannheim, Bayreuth, Osnabrück, Regensburg, Wien, Graz, Klagenfurt etc. Sie partizipieren aktiv an bi- und multilateralen Konferenzen und Symposien sowie empfangen im Gegenzug als Gastgeber bedeutende deutsche und österreichische Wissenschaftler, Schriftsteller und Literaturvermittler in Posen.

Schließlich fühlt sich unser Institut als Auslandsgermanistik eines Anrainerstaates besonders dazu verpflichtet, den regelmäßigen Austausch der im internationalen Rahmen bislang erzielten Forschungsergebnisse zu ermöglichen und zu fördern, um auf diese Weise einen Überblick über die vielerorts geführten Forschungen in einzelnen literaturwissenschaftlichen Teilbereichen zu geben. Dazu gehört die Veranstaltung von internationalen Konferenzen und Symposien.

Eine lange Kette von internationalen Begegnungen und Zusammenkünften fing im Jahre 1969 an, als in Warschau unter der Leitung der Bilateralen Germanisten-Kommission DDR-VRP eine erste polnisch-deutsche Konferenz stattfand. Sie war nicht nur die erste Konfrontation wissenschaftlicher Ansätze und Ergebnisse der Forschung, sondern gab auch Anregungen für weitere Forschungen, weil sie konkrete Arbeitspläne erstellte. Das breitgefaßte Thema ermöglichte einen guten Überblick über die Entwicklung der Polenliteratur vor einem breiten sozialgeschichtlichen Hintergrund. Das zweite bilaterale Treffen mit Beteiligung der Mitarbeiter des Instituts wurde 1975 vom germanistischen Institut der Universität Łódź und dem Deutschlektorat am KIZ der DDR organisiert. Noch befand sich der Tagungsort außerhalb von Posen.

Allerdings wurde zu jenem Zeitpunkt von Mitarbeitern des Instituts für Germanische Philologie der Vorschlag gemacht, das nächstfolgende Seminar als eine gemeinsame Veranstaltung des Posener Instituts und des Österreichischen Kulturinstituts durchzuführen. Der Vorschlag wurde vom damaligen Kulturattaché der Republik Österreich in Polen und Direktor des Österreichischen Kulturinstituts in Warschau, Herrn Hofrat Alexander Auer wohlwollend akzeptiert, ähnlich wie der abgesteckte thematische Bereich, nämlich der der möglichst weit verstandenen österreichisch-polnischen literarischen Wechselbeziehungen.

An dem wissenschaftlichen Forum, das vom 30.11. bis zum 2.12.1977 in Posen tagte, nahmen neben österreichischen und polnischen Germanisten und Polonisten,

auch Wissenschaftler aus Jugoslawien, der Tschechoslowakei und Holland teil. Im Laufe des Seminars wurden insgesamt 21 Referate und Kurzreferate vorgetragen: neun Beiträge von ausländischen Gästen, zwölf von polnischen Konferenzteilnehmern. Das Seminar wurde im Florian Znaniecki-Auditorium des Collegium Novum unter Beteiligung der Mitarbeiter des Instituts, zahlreicher Wissenschaftler und Verlagslektoren eröffnet. Die weiteren Beratungen wurden in den Konferenzsaal des Novotel Hotels verlegt, wo auch am 3.12.1977 das Seminar abgeschlossen wurde. Abgesehen von Diskussionsbeiträgen und Fragen zu den einzelnen Beiträgen ließen sich aus dem gesamten Konferenzablauf drei Komplexe herausschälen, die fast alle Gespräche leitmotivisch durchsetzten. Die Aufmerksamkeit der Teilnehmer konzentrierte sich dabei auf: 1. methodologisch-methodische Ansätze bei der Untersuchung nationaler, literarisch artikulierter Vorurteile und Stereotypen; 2. die Unterschiede zwischen den österreichisch-polnischen und deutsch (preußisch)-polnischen literarischen Beziehungen, und 3. die Eigenart des nationalen und kulturellen „Schmelztiegels" Galizien. Der lebhaft diskutierte Unterschied zwischen den österreichisch- und deutsch-polnischen literarischen Beziehungen warf eine Reihe von Fragen auf, so u.a. nach der Teilnahme des polnischen Adels am politisch-diplomatischen und kulturellen Leben des österreichischen Kaiserreichs sowie nach dem Spielraum polnischer Kultur in Wien und in anderen Städten der Donaumonarchie.

Die nächste Posener Konferenz, die in den Tagen vom 4.- 6. Dezember 1978 am Institut für Germanische Philologie der AMU stattgefunden hat, bedeutete in erster Linie eine Kontinuität der Zusammenarbeit zwischen den Germanisten der DDR und der VRP. Die Vorträge galten vorwiegend dem polnischen Thema in der deutschsprachigen Literatur der sechziger und siebziger Jahre. Einerseits konnte man eine Intensivierung der Forschungen feststellen, andererseits wurden sie vereinzelt eingeengt. Dies konnte man den Ausführungen der um eine synthetisierende Zusammenfassung einzelner Themenkomplexe bemühten Referenten entnehmen. Weniger als sonst wurden methodologische Fragen diskutiert, obwohl zwei Referate die Anhaltspunkte dazu boten. Unter den Vortragenden mangelte es nicht an kritischen Stellungnahmen und polemischen Bemerkungen – auch wenn sie häufig als vorläufig angesehen werden mußten – zu der neuesten Literatur der DDR, zu den *Kindheitsmustern* von Christa Wolf (1978) sowie zum *Aufenthalt* von Hermann Kant (1978). Weitere Referate behandelten ähnliche Themen, betrafen aber grundsätzlich die Literatur anderer deutschsprachiger Länder und früherer Zeiten. Zwei von ihnen stammten von Wissenschaftlern benachbarter Disziplinen. Den Höhepunkt der Posener Konferenz bildete ohne Zweifel ein Rundtischgespräch, an dem sich der Schriftsteller und Präsident des Schriftstellerverbandes der DDR Hermann Kant sowie polnische und deutsche Germanisten beteiligten.

Am 29. und 30. November 1982 wurde in Halle an der Saale ein Kolloqium über deutsch-faschistische Literatur und Ideologie unter dem Motto „Traditionen und Traditionssuche des deutschen Faschismus" eröffnet. Einbezogen in den

Freundschaftsvertrag der Martin-Luther-Universität Halle–Wittenberg mit der Adam-Mickiewicz-Universität Posen und verantwortet von den germanistischen Institutionen beider Universitäten initiierte sie eine ganze Reihe ähnlicher Arbeitszusammenkünfte. Der Schwerpunkt der damaligen Tagung lag auf dem faschistischen Mißbrauch Goethes und seines Werkes. Darüber hinaus wurden Versuche zur Vereinnahmung und Ausmünzung anderer Dichtungen und Autoren (Christian Dietrich Grabbe und Friedrich Hebbel) einer kritischen Durchsicht unterzogen.

Das zweite Kolloqium, das im Rahmen dieses Forschungsvorhabens in Posen (18.-21. Juni 1984) stattgefunden hat, knüpfte an die Problematik des ersten Kolloqiums an. In den Mittelpunkt des zweiten Treffens rückte das Werk von Friedrich Schiller. Allerdings im Unterschied zum ersten Kolloqium war die Materie des zweiten als heterogener einzuschätzen. Obgleich ein nicht unbeträchtlicher Teil der Referate direkt den Leitbegriffen des gesamten Forschungsvorhabens zugeordnet werden konnte, fiel er zugleich nicht unter das engere Untersuchungsfeld „Der manipulierte Schiller". Um die Breite und Vielfalt der in Betracht kommenden Sonderfragen zur Vereinnahmung von literarischer Tradition durch den deutschen Faschismus in ganzem Umfang zu vergegenwärtigen, waren die Organisatoren ebenfalls auf andere Forschungsangebote eingegangen. Einige dieser Sonderprobleme (literarischer Antisemitismus, Dorf-, Blut- und Bodenliteratur) sollten bald ins Blickfeld weiterer gemeinsamer Vorhaben rücken. Als komplementär zu dem Hauptstrang der Untersuchung waren die Beiträge von Klagenfurter Wissenschaftlern zu verstehen; die österreichischen Literarhistoriker lieferten in ihren Texten einen ersten notwendigen Blick auf den austrofaschistischen Part der Traditionssuche und –aneignung.

Nach dem dritten im 1986 in Halle abgehaltenen Kolloqium wurde die vierte und letzte Konferenz zu diesem Thema im Juni 1988 veranstaltet . Diesmal befaßten sich die meisten Autoren in ihren Referaten mit dem weiten und kaum präzise zu bestimmenden Feld der deutschen „konservativen Revolution" (bzw. der Literatur des neuen Konservatismus), während andere Vorträge zu verschiedenen Teilaspekten und Phänomenen literarischer Traditionen des deutschen Faschismus Stellung nahmen. Diesem gemeinsamen Forschungsvorhaben der Posener und Hallenser Literaturwissenschaftler war jedoch auf die Dauer kein Erfolg beschieden. Mit den staatspolitischen Umwandlungen im Zeichen des Völkerherbstes 1989 kamen die bilateralen Gespräche zum vorläufigen Stillstand. Bald darauf gingen sie endgültig zu Ende.

Etwas besser bestellt war es inzwischen um die polnisch-österreichischen literaturwissenschaftlichen Kontakte und Forschungsinitiativen, die in den Anfang der achtziger Jahre fielen. Im Mittelpunkt der dreitägigen im April 1983 in Posen abgehaltenen Canetti-Tagung standen die Fragen der Anthropologie und der Poetik der Canettischen Werke. Den Konferenzreferaten und aufschlußreichen Diskussionen um zahlreiche Aspekte des dichterischen Schaffens von Canetti konnte man

entnehmen, daß die Canetti-Forschung in Ost und West sich in ihrer Auseinandersetzung mit dem Werk Elias Canettis kaum grundsätzlich unterschied. Die Literaturwissenschaftler aus etlichen Ländern fühlten sich gleichermaßen von der hohen sittlichen und ästhetischen Qualität der Dichtung Canettis angezogen, was ein gutes Zeugnis davon abgab, daß sein Werk die bereits vom Dichter angestrebte Universalität weitgehend erreicht hat. Der Autor der *Blendung* schrieb keine affirmative Kunst, sein ganzes Bemühen galt den Verwandlungen, die als große und einzige Alternative dem Zerfall und Tod gegenüberstanden. Die im Titel angesprochene Lesbarkeit der Welt mit den von Elias Canetti vorgeschlagenen Kategorien war nach der Meinung des Konferenzveranstalters Stefan H. Kaszyński als eine intellektuelle Herausforderung zu betrachten, die übrigens nicht nur an die Literaturwissenschaftler unserer Zeit, sondern auch an alle mißtrauisch und kritisch denkenden Menschen gerichtet war.

Bald darauf kam eine internationale Gruppe von Literaturforschern wieder in Posen zusammen, um diesmal über das Problem der literarischen Heimat Galizien in einer komplexen Weise zu diskutieren. Die Veranstalter dieses Symposions waren der Lehrstuhl für Österreichische Literatur und Kultur der Adam-Mickiewicz-Universität und das Österreichische Kulturinstitut aus Warschau. Das breite thematische Spektrum des Posener Symposions, das von der galizischen Haskala und der Physiognomie der Städte über die reflektierten Betrachtungen des Schaffens von Karl Emil Franzos, Leopold von Sacher-Masoch, Joseph Roth, Manès Sperber und Bruno Schulz, über Martin Bubers Religionsphilosophie, Józef Wittlins und Julian Stryjkowskis Kriegselegien bis zu den jüngsten polnischen Galizienzeugnissen und -impressionen von Andrzej Kuśniewicz seinen Bogen spannte, demonstrierte anschaulich, wie kompliziert der Weg zur literaturwissenschaftlichen Übereinstimmung in puncto Galizien sein kann und muß. Der in Form eines Sammelbandes veröffentlichte Ertrag des Symposions sollte vor allem zu weiteren Überlegungen über das literarische Erbe Galiziens als eine immer noch geistig und intellektuell nicht aufgearbeitete Vergangenheit wesentliche Anregungen bieten.

Von den bis 1989 organisierten Konferenzen ragte nicht zuletzt das 1989 stattgefundene viertägige Treffen mit dem Mott „Heimat. Wandel eines Begriffs" heraus, weil es fast parallel zu den schwerwiegendsten politischen Umwälzungen in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg (5.11-9.11.1989) verlief, die so im Laufe der Beratungen für zusätzliche Emotionen sorgten. Der hohe Stellenwert dieses Treffens war u.a. an überaus zahlreicher Beteiligung ausländischer Gäste abzulesen (USA, Holland, Deutschland, Österreich).

Noch vor der demokratischen Wende des Jahres 1989, also unter den Bedingungen des kalten Krieges und der schwierigen Nachbarschaft des kommunistisch regierten Polen mit den beiden deutschen Staaten wurde ein Gespräch zwischen dem Institut für Germanische Philologie und dem Seminar für Deutsche Literatur und Sprache der Universität Hannover eingeleitet. Die Mitwirkung beider Seiten sollte dem Ziel dienen, diese Schwierigkeiten zu überwinden sowie einen

wissenschaftlichen Dialog zu institutionalisieren. Dazu vereinbarte man nach ersten persönlichen Kontakten eine Zusammenarbeit, die in ihrer Anfangsphase durch die Städtepartnerschaft zwischen Posen und Hannover mitgetragen wurde und worauf bald eine Vereinbarung beider Universitäten folgte. Im Rahmen dieser internationalen Kooperation fanden seit 1987 fünf gemeinsame Kolloquien statt: zwei in Hannover, drei in Posen. In chronologischer Reihenfolge seien sie genannt: „Interkulturelle Germanistik" (1987 in Posen), „Untersuchungen zur polnisch-deutschen Kulturkontrastivik" (1992 in Hannover), „Fortschritt-Entwicklung-Ausdruck" (1993 in Hannover), „Literaturindizierung im 19. und 20. Jahrhundert" (1993 in Posen), „Ist die Germanistik zeitgenössisch? Ansichten der Inlands- und Auslandsgermanistik" (1995 in Hannover) sowie schließlich eine deutsch-polnische Vorlesungsreihe „Epische Großformen. Tradiertes und modernes Erzählen" (Posen 1998). Die Themenfolge bilateraler Begegnungen spiegelte vielfach das Bemühen, aktuelle und oft umstrittene Fragen und Probleme jenseits der Spezialisierungen des Faches zu erörtern. Wechselseitige Einladungen zu Gastvorträgen, denen man gern Folge leistete, boten außerdem Wissenschaftlern beider Forschungseinrichtungen Gelegenheit, ihre einzelnen Arbeitsgebiete vorzustellen, über ihre Forschungsergebnisse zu referieren, sowie im Kollegenkreis wie auch mit den Studierenden darüber zu diskutieren. In jüngster Zeit gebührt im Gesamtensemble germanistischer polnisch-deutscher Kooperationen der Zusammenarbeit zwischen Hannover und Posen wegen ihres kontinuierlichen und stabilen Charakters und der außerordentlichen Breite der Begegnungen eine Sonderstellung, wobei zwei relevanten Bereichen des Hochschullebens in puncto Forschung und Didaktik eine besondere Aufmerksamkeit gezollt werden muß: dem der gemeinsamen Kolloquien und Konferenzen sowie dem der kontinuierlichen Nachwuchsförderung und des Austausches von Gastvortragenden. Darüber hinaus wurde für die Jahre 1995-1999 ein Vertrag über literaturwissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Posener Institut und dem Institut für Germanistik der Bildungsuniversität Klagenfurt abgeschlossen. Im Rahmen dieses Vertrags werden u.a. Forschungspläne des Lehrstuhls für die Geschichte der österreichischen Literatur und des Klagenfurter Instituts koordiniert, wissenschaftliche Konferenzen durchgeführt sowie Mitarbeiter- und Studentenaustausch organisiert.

Hinzugefügt sei noch, daß der Ertrag vieler Konferenzen in Form von Sammelbänden (Verzeichnis der Konferenzveröffentlichungen im Anhang) publiziert werden konnte. Dieses dichte Netz von bilateralen und multilateralen Konferenzen ist zweifelsohne seit eh und je als eine bemerkenswerte Besonderheit der literaturwissenschaftlichen Germanistik an unserer Universität zu betrachten. Vor allem in den siebziger und dann noch in den achtziger Jahren stand eine enge Kooperation zwischen Literaturhistorikern aus Posen und der damaligen DDR an exponierter Stelle. Sie kam sowohl im Rahmen der bilateralen Germanistenkommission VRP-DDR als auch der Arbeitsgruppe „Traditionen und Traditionssuche des deutschen Faschismus", die im Rahmen des

Partnerschaftsvertrages zwischen der AMU Posen und der MLU Halle gefördert wurde, zum Ausdruck. Nicht zu übersehen waren jedoch zugleich noch weitere Seminare, die vom Posener Institut u.a. unter Mitwirkung des Deutschlektorats des KIZ der DDR in Warschau durchgeführt worden sind, u.a. die Johannes-Bobrowski Konferenz und die Konferenz „Der Weg zum Nachbarn". In den achtziger Jahren lebte die Zusammenarbeit mit Literaturwissenschaftlern aus Österreich auf, nicht zuletzt dank der Unterstützung des Österreichischen Kulturinstituts in Warschau. Neben den erwähnten Konferenzen zum Schaffen von Canetti und zur Galizien-Literatur wurden noch zwei weitere: zum Werk von Heimito von Doderer und von Karl Kraus organisiert.

Der vorliegende Konferenzband versammelt Texte, die im Rahmen einer polnisch-deutschen Vortragsreihe am 7. und 8. Dezember 1998 im Institut für Germanische Philologie der Posener Universität gehalten wurden. Die dazu eingeladenen Gäste vertraten drei nicht unbedeutende deutsche Germanistikzentren: Kiel, Berlin und Hannover. Um einem breiteren Publikum (darunter Studenten) die aktuell diskutierten Fragen der internationalen germanistischen Literaturwissenschaft ein gutes Stück näher zu bringen, hat man auf das starre und überholte Schema eines hermetischen und in engem Kreis der hochspezialisierten Wissenschaftler abgehaltenen Symposiums verzichtet. Statt dessen entschied man sich für die wesentlich flexiblere Formel einer Reihe von Vorträgen, wodurch die Vermittlung der Untersuchungsergebnisse verständlicher und anschaulicher gestaltet werden konnte. Die Durchführung der Vortragsreihe im eigens dazu adaptierten Beratungsraum der Neuphilologischen Fakultät sollte einem breiten Publikum Gelegenheit geben, die Vorträge zu besuchen und an den Diskussionen teilzunehmen.

Die ausländischen und einheimischen Referenten haben sich in ihren Ausführungen und Betrachtungen auf die weit verstandene Kategorie des Erzählens in der deutschsprachigen Prosa konzentriert, was der Leitspruch der Konferenz *Epische Großformen. Tradiertes und modernes Erzählen* ausdrücklich manifestierte. Eben eine so profilierte Wahl der Vortragsthemen trug dazu bei, daß sie ein außerordentlich umfangreiches Panorama der Entwicklung der deutschen Epik vermittelten, wobei zugleich viele Teilaspekte wie auch wenig bekannte Details dargelegt und behandelt werden konnten.

Die im Dezember 1998 zustandegekommene Vortragsreihe hat nochmals gezeigt, daß ein reges Interesse an der Literatur eines zwar fremden, aber zugleich in geographischer und kultureller so nahe liegenden Nachbarlandes sich keinesfalls nur in Form von oft eintönigen Vorlesungen und Hauptseminaren, Pflichtlektüren oder hermetischen akademischen Diskussionen erschöpfen muß, sondern auch in einen spontanen, manchmal stürmischen Meinungsaustausch münden kann, bei dem sich die Studierenden (auch diejenigen anderer Fakultäten) gleichberechtigt beteiligen können. Übrigens konnte man den lebhaften Reaktionen aller im Raum anwesenden studentischen Beobachter entnehmen, daß die Ausführungen der Referenten ihr Ziel nicht verfehlten. Im Gegenteil, sie vermochten die Zuhörer, welche im Alltag oft

nicht selten nahezu keine Kontakte zu der deutschen Literatur und Kultur haben, über weite Strecken mitzureißen, ja sogar zu fesseln.

Dem freundlichen und wohlwollenden Engagement des Instituts für Germanische Philologie und des Deutschen Seminars für Literatur und Sprache der Universität in Hannover ist zu verdanken, daß die versammelten Beiträge nun zum Druck befördert werden können. Unser ganz besonderer Dank gilt Herrn Prof. Hubertus Fischer aus Hannover, dem unermüdlichen Organisator und Förderer der engen Zusammenarbeit zwischen den beiden Universitäten, der nicht unwesentlich zum Erfolg unserer gemeinsamen Initiative beigetragen hatte. Die Gliederung der Texte entspricht dem Ablauf der Posener Vortragsreihe, wobei die einzelnen Texte von ihren Autoren für die Zwecke unserer Publikation überarbeitet und erweitert wurden. Zusätzlich beigefügt wurde der Beitrag von Izabela Sellmer, der eine erhebliche thematische Affinität zu den übrigen Vorträgen aufweist.

Roman Dziergwa

ANHANG:

I. WISSENSCHAFTLICHE KONFERENZEN

(mit)veranstaltet vom Institut für Germanische Philologie der Adam-Mickiewicz-Universität in den Jahren 1973-1998:

1. Johannes-Bobrowski-Konferenz	1973 Posen
2. Österreichisch-polnische literarische Nachbarschaften	1977 Posen
3. Der Weg zum Nachbarn	1978 Posen
4. Traditionen und Traditionssuche des deutschen Faschismus	1982 Halle
5. Canetti-Tagung	1983 Posen
6. Traditionen und Traditionssuche des deutschen Faschismus	1984 Posen
7. Galizien – eine literarische Heimat	1984 Posen
8. Traditionen und Traditionssuche des deutschen Faschismus	1986 Halle
9. Heimito von Doderer-Konferenz	1986 Posen
10. Karl Kraus – Ästhetik und Kritik	1987 Posen
11. Interkulturelle Germanistik	1987 Posen
12. Traditionen und Traditionssuche des deutschen Faschismus	1988 Posen
13. Heimat. Wandel eines Begriffs	1989 Posen
14. Untersuchungen zur polnisch-deutschen Kulturkontrastivik	1992 Hannover
15. Fortschritt-Entwicklung-Ausdruck	1993 Hannover
16. Literaturindizierung im 19. und 20. Jahrhundert	1994 Posen
17. Die Habsburgischen Landschaften in der österreichischen Literatur	1994 Warschau
18. Ist die Germanistik zeitgenössisch? Ansichten der Inlands- und Auslandsgermanistik	1995 Hannover
19. Epische Großformen. Tradiertes und modernes Erzählen	1998 Posen

II. KONFERENZVERÖFFENTLICHUNGEN

1. *Johannes Bobrowski. Selbstzeugnisse und neue Beiträge über sein Werk*, Redaktion: Gerhard Rostin in Zusammenarbeit mit Eberhard Haufe und Bernd Leistner, Union Verlag Berlin 1973, S. 427;

2. *Österreichisch-polnische literarische Nachbarschaften.*Materialy z konferencji (Poznań 30.11. – 2.12.1977), pod redakcją Huberta Orlowskiego, Seria Filologia Germańska nr 19, Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu, Poznań 1979, S. 152;

3. *Der Weg zum Nachbarn. Beiträge zur Thematisierung deutsch-polnischer Beziehungen in der Literatur des 20. Jahrhunderts*. Hg. von Edyta Polczyńska, Seria Filologia Germańska nr 24, Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu, Poznań 1982, S. 178;

4. *Traditionen und Traditionssuche des deutschen Faschismus.* Hg. von Günter Hartung und Hubert Orlowski, Wissenschaftliche Redaktion: Rolf Tauscher, Halle (Saale) 1983, S.167;

5. *Die Lesbarkeit der Welt. Elias Canettis Anthropologie und Poetik.* Hg. von Stefan H. Kaszyński, Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu, Poznań 1984, S. 211;

6. *Galizien – eine literarische Heimat*, Hg. von Stefan H. Kaszyński, Seria Filologia Germańska nr 27, Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu, Poznań 1987, S. 255;

7. *Traditionen und Traditionssuche des deutschen Faschismus*. Hg. von Günter Hartung und Hubert Orlowski, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Wissenschaftliche Beiträge 1987, S. 279;

8. *Traditionen und Traditionssuche des deutschen Faschismus*. 2. Protokollband, Hg. von Günter Hartung und Hubert Orlowski, Seria Filologia Germańska nr 29, Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu, Poznań 1988, S. 287;

9. *Karl Kraus – Ästhetik und Kritik. Beiträge des Kraus-Symposiums* [Sonderband der Kraus-Hefte], hrsg. von Stefan H.Kaszyński und Sigurd Paul Scheichl, edition text + kritik, München 1989, S. 204;

10. *Traditionen und Traditionssuche des deutschen Faschismus*. 4. Protokollband. Hg. von Günter Hartung und Hubert Orlowski, Seria Filologia Germańska nr 36, Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu, Poznań 1992, S. 176.

11. *Heimat und Heimatliteratur in Vergangenheit und Gegenwart*, Hg. von Hubert Orlowski, Poznań 1993, New Ton, S. 135;

12. *Literaturindizierung im 19. und 20. Jahrhundert*. Studia Germanica Posnaniensia XXII. Redaktion: Hubert Orlowski, Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu, Poznań 1995, S. 230;

13. *Die Habsburgischen Landschaften in der Literatur*, hg. von Stefan H. Kaszyński und Slawomir Piontek, Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza, Poznań 1995, S. 311;

14. *Ist die Germanistik zeitgenössisch? Vorträge eines deutsch-polnischen Symposions*, Hubertus Fischer (Hrsg.) Peter Lang Verlag Frankfurt/M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien 1998. S. 139.